

Ladislav Karel Feierabend

Zurück im neuen Staat

Der tschechische Volkswirtschaftler Ladislav Feierabend (1891–1969), nach dem Münchner Abkommen Landwirtschaftsminister der Agrarpartei, wirkte seit 1939 aktiv im Widerstand. Im Januar 1941 ging er ins englische Exil, die gesamte Familie wurde daraufhin in Konzentrationslagern interniert. In London war er Mitglied aller Exilregierungen, seit 1941 als Finanzminister. Im Februar 1945 legte er sein Amt aus Protest gegen die politische Linie der Exilregierung nieder. Nach seiner Rückkehr in die Tschechoslowakei engagierte er sich gegen die Kommunisten und musste im April 1948 erneut fliehen.

Nach fünfeinhalbjährigem Exil erlebte ich zu Hause Tage der Freude, als ich meine Familie wiedersah. Gleichzeitig aber waren es traurige Tage beim Anblick des politischen und moralischen Tiefstands, in dem die Menschen lebten. Ich betrachtete es als großes Geschenk Gottes, dass meine Frau im deutschen Konzentrationslager und die Kinder zu Hause im Großen und Ganzen gesund alle Leiden dieser schrecklichen Zeit überlebt hatten und dass auch alle Mitglieder der Familie meines Bruders Karl lebend aus den deutschen Konzentrationslagern zurückgekehrt waren. Mit Schmerz beobachtete ich jedoch, dass das tschechische Volk gespalten war in Anhänger erlaubter Parteien und Anhänger verbotener Parteien.

Das Kaschauer Programm gestattete weder die Erneuerung der Agrarpartei noch der Partei der Gewerbetreibenden noch der Nationalen Vereinigung oder der Parteien, die 1938 mit der (slowakischen) Volkspartei verschmolzen sind, angeblich weil sie sich schwer an den Interessen der Nation und des Staates vergangen hatten. Die erlaubten tschechischen Parteien – die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, die Sozialdemokratische Partei, die national-soziale Partei und die Volkspartei – sowie die slowakische Kommunistische Partei und die slowakische Sozialdemokratische Partei bildeten eine Nationale Front, die herrschte. [...]

Die Nationale Front stürzte sich sofort rachsüchtig auf alle, die während der deutschen Besetzung in höheren politischen oder wirtschaftlichen Positionen gewesen waren. Viele von ihnen wurden aufgrund zweifelhafter Anzeigen verhaftet, ohne dass man bewiesen hätte, dass sie sich gegen die Nation schuldig gemacht hatten, und in zahlreichen Fällen wurde mit ihnen



Das Transparent bei einem Umzug in Neubistritz/Nová Bystřice zur Feier der Übernahme des enteigneten Bodens spielt auf die Rolle des Vorkriegsministers an: „Feierabend vyvážel pšenici, Ďuriš vyvází němce“ – Feierabend exportierte Weizen, [der Landwirtschaftsminister Július] Ďuriš exportiert Deutsche.

würdelos oder sogar unmenschlich verfahren. Ein großer Teil der Inhaftierten hatte sich unter den Deutschen tadellos verhalten, und viele von ihnen hatten sich sogar um die Rettung tschechischer Personen, tschechischer Positionen und tschechischen Besitzes verdient gemacht. [...]

Mit Aufmerksamkeit, mit Bangigkeit und mit Sorge verfolgte ich die Wirtschaftspolitik der Nationalen Front. Statt dass sie sich bemühte, die materiellen Werte zu bewahren und den Betrieb und das Gedeihen der Wirtschaft für die sozialistische Zukunft zu garantieren, wie es im Kaschauer Regierungsprogramm hieß, half sie mithilfe der von den politischen Parteien eingenommenen nationalen Verwaltungen, die materiellen Grundlagen auszurauben und die Unternehmen zu zerstören. Sie lenkte die gesamte Wirtschaft rein politisch, entfernte aus den Verwaltungen der Unternehmen die Mitglieder der verbotenen Parteien, auch wenn sie sich während der Besatzung gut verhalten und sogar ihr Leben riskiert hatten, um Rohstoffe, Halbfabrikate und Fabrikanlagen zu retten, und ersetzte sie durch

Mitglieder der Nationalen Front oder durch Personen, die mit deren Politik sympathisierten. [...]

Als am 4. Juni 1945 mein Vater nach der Rückführung aus dem Konzentrationslager Dachau in Prag starb, sandte ein Freund der Familie einen kurzen Nachruf auf ihn an die Zeitung *Svobodné slovo* [Freies Wort]. Es war eine unpolitische Erinnerung an einen 84-jährigen Hochschulprofessor, der eine ganze Reihe namhafter Tschechen ausgebildet hatte. Der Chefredakteur des *Svobodné slovo*, Ivan Herben, sandte den Artikel an den Verfasser zurück, zusammen mit einem Entschuldigungsbrief, in dem er bedauerte, aber er könne, obwohl er Professor Feierabend gekannt habe und dessen drei Söhne mit ihm und seinen zwei Brüdern befreundet waren, diesen Artikel nicht veröffentlichen, denn der Name Feierabend dürfe in den Zeitungen nicht genannt werden. [...]

Schlimmer noch als unsere wirtschaftliche Lage waren meine gesellschaftliche Situation und die meiner Familie. Viele frühere Freunde und Bekannte wichen uns auf der Straße aus. Wenn sie uns zu begegnen drohten, gingen sie rasch auf die andere Seite, oder sie taten, als hätten sie uns nicht gesehen. Bis auf einige Ausnahmen lud uns niemand von denen ein, die vor dem Krieg oft bei uns zu Gast und während des Krieges meine Gäste in London gewesen waren.

Aus dem Tschechischen von Anna Knechtel. Aus: Ladislav Karel Feierabend: Politické vzpomínky III [Politische Erinnerungen]. 2., erg. Aufl. Brno: Atlantis 1996.